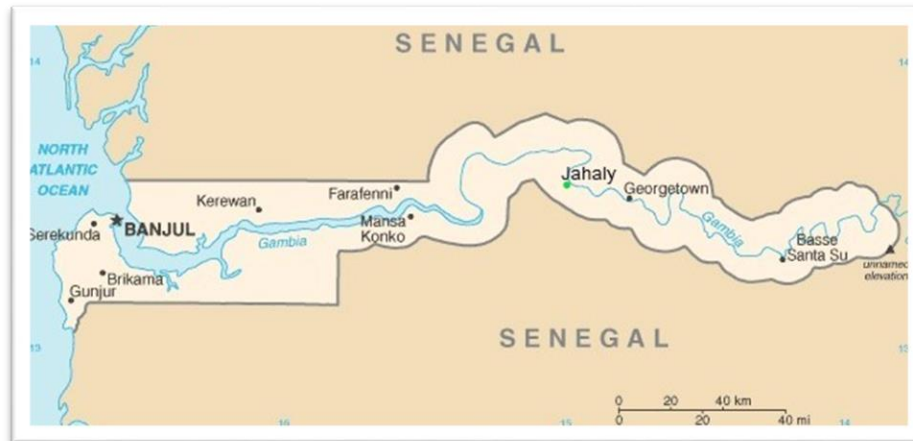


## Gambia. Die politische Lage.



Gambia ist seit dem 18. Februar 1965 von Großbritannien unabhängig und seit 1970 eine präsidentiale Republik.

Im Dezember 2016 besiegte ein Parteienbündnis um den heutigen Präsidenten Adama Barrow den langjährigen Machthaber, Präsident Yahya Jammeh, in freien und fairen Wahlen. 1994 war Jammeh durch einen militärischen Staatsstreich an die Macht gekommen und hatte das Land 22 Jahre lang zunehmend autokratisch regiert. Im Januar 2017 ging Jammeh ins Exil nach Äquatorial-Guinea. Nach dem friedlichen Machtwechsel haben sich unter anderem die Menschenrechtsbedingungen verbessert. Demokratische Freiheiten wurden wiederhergestellt. Eine Wahrheits- und Versöhnungskommission untersucht die Verbrechen der Jammeh-Diktatur. Eine neue Verfassung soll noch 2020 in Kraft treten.

Gambia ist ein weitgehend sicheres und friedliches Land. Im [Global Peace Index](#) mit 163 Ländern hat sich Gambia von Platz 111 (2017) auf Platz 60 (2020) deutlich verbessert.

Gambia hat eine niedrige Kriminalitätsrate und gilt auch für Alleinreisende als relativ sicheres Land. Auf den Straßen ist mit Kontrollen durch Polizei und Militär zu rechnen. Regelmäßig aktualisierte [Reise- und Sicherheitshinweise zu Gambia](#) veröffentlicht das Auswärtige Amt.

Das Rechtssystem ist - ähnlich wie das Schulsystem - dem britischen sehr ähnlich, wobei insbesondere auf den Dörfern im Landesinneren eigene Systeme bestehen. Der Rat der Ältesten im Dorf hat viel Macht und Entscheidungsgewalt. Bringt ein Dorfvorsteher („Alkalo“) ein Anliegen bei den Behörden vor, wird dem viel Bedeutung zugemessen. Alkalo und Imam (Oberhaupt der islamischen Dorfgemeinschaft) können auch Dokumente beglaubigen, wie zum Beispiel Geburts- und Heiratsurkunden.



Projekthilfe Gambia e.V.

Korruption auf allen Ebenen ist auch unter der demokratisch gewählten neuen Regierung weiterhin ein großes Problem und nahezu allgegenwärtig. In den letzten Jahren ist nur eine leichte Verbesserung zu verzeichnen – gut sichtbar im [Korruptions-Index](#) von Transparency International. Viele hohe Ämter in Ministerien (Minister, Staatssekretäre) oder im gehobenen Dienst sind von großer personeller Fluktuation geprägt.

Das Land ist von internationaler Entwicklungshilfe abhängig, da die eigene Landwirtschaft nicht (mehr) ausreichend Grundnahrungsmittel produzieren kann. Neben der Landflucht der Jugendlichen liegen die Hauptgründe in Dürreperioden und in der Desertifikation, der Ausbreitung von Wüsten als Folge des Klimawandels. Das Welternährungsprogramm unterstützt beispielsweise die staatlichen Schulen in Gambia bei der Schulspeisung.

Ein weiteres Problem sind EU-Subventionen. Europäische Produkte wie Eier oder Hühnchen sind in Gambia günstiger als einheimische Produkte. Außerdem haben es internationale Fischereiabkommen ermöglicht, dass Fangflotten aus Europa, Japan etc. den Atlantik vor der Küste Gambias überfischt und so den einheimischen Fischern die Lebensgrundlage entzogen haben.